

*In jener Zeit lebte Hanna, eine Prophetin,
eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher.
Sie war schon hochbetagt.
Als junges Mädchen hatte sie geheiratet
und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt;
nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren.
Sie hielt sich ständig im Tempel auf
und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.
Zu derselben Stunde trat sie hinzu,
pries Gott und sprach über das Kind zu allen,
die auf die Erlösung Jerusalems warteten.*

*Lukas-Evangelium 2, 36–37
(Einheitsübersetzung)*

Der heutige Text erzählt von Hanna (übers. die Begnadete), jung verheiratet, nach 7-jähriger Ehe verwitwet, kinderlos, allein, auf sich gestellt. Ihr Alter wird im Text mit 84 (84 ist das Produkt aus 7 und 12, beide Zahlen stehen für Heiligkeit, Vollendung) angegeben. Für die damalige Zeit war das ein Alter, das nur wenige erreicht haben. Seit dem Tod ihres Mannes lebt sie im Tempel, fastet, betet, in der Hoffnung auf die Erlösung Jerusalems, auf das Eingreifen Gottes sowohl für ihr eigenes Leben als auch für das Heil der Welt. Ihre Hoffnung erfüllt sich, als sie im Tempel auf den ebenso hochbetagten Simeon und auf Maria und Josef trifft, die ihr neugeborenes Kind zum Tempel bringen, wie es das Gesetz vorschreibt. Erfüllt von dieser Begegnung „*pries (sie) Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.*“

Hanna ist die einzige Frau im Neuen Testament, die als „Prophetin“ bezeichnet wird, sie ist damit eine Vorläuferin, eine Wegbereiterin der vielen prophetischen Frauen in Cäsarea, in Korinth und überall auf der Welt, die Gottes Wort verkünden. Sie zeigt uns, dass das Alter eine bedeutsame Lebensphase ist, in der einem noch Aufgaben und Rollen zuwachsen können, dass hochbetagte Menschen wichtig sind für die Weitergabe des Glaubens. Hanna verkörpert damit trotz des hohen Alters eine Haltung der Lebensbejahung, die man zahlreichen alten Menschen wünschen möchte.

Sie pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.